Reformation 1541 ein, erstand jedoch 1549 als Benediktinerinnenabtei neu und erlebte um die Wende zum 18. Jahrhundert eine Blütezeit, die in den Neubauten von 1711–1718 heute noch sichtbar ist. 1848 wurde Münsterlingen zusammen mit den anderen thurgauischen Klöstern aufgehoben.

1825 beschloss der Grosse Rat des Kantons Thurgau, eine Krankenanstalt und eine Irrenanstalt einzurichten, die nach längerer Vorbereitung, gegen den Widerstand des Konvents, 1839/40 in den Klosterräumen von Münsterlingen eröffnet wurden. In den folgenden 150 Jahren entwickelten sich die beiden Institutionen von Anstalten für Arme zu modernen medizinischen und psychiatrischen Kliniken. Bekannte Arzt-Persönlichkeiten wirkten hier, so Hermann Rorschach, der 1910 bis 1913 Assistent der psychiatrischen Klinik war, und die Chirurgen Alexander Otto Kappeler und Conrad Brunner.

Aus berufener Feder wird in der vorliegenden Festschrift die Geschichte des Klosters (W.-D. Burkhard), die Gründung des Kantonsspitals (A. Schoop), der Beitrag der thurgauischen Ärzteschaft (M. Oettli) und die Entwicklung des Akutspitals (H. M. Koelbing) und der Psychiatrischen Klinik (R. Kuhn) dargestellt. Ein lebensnahes Bild der «täglichen Not» um 1850 vermittelt Cécile Ernst auf Grund der Tagebücher des Arztes Elias Haffter (1803–1861). Kurzbiographien der Spital- und Chefärzte (Bettina Stutz, Th. Hardmeier) runden den historischen Teil ab. Mit der Gegenwart des Kantonsspitals und der Psychiatrischen Klinik befassen sich die Herausgeber des Buches, J. Ammann, Chefarzt Chirurgie und Präsident der Chefärztekongferenz, und K. Studer, Chefarzt Psychiatrie. Gesundheitspolitische Reflexionen und einen Ausblick auf die voraussichtliche weitere Entwicklung des Gesundheitswesens steuern C. Grassi und N. Undritz bei. Damit ist ein ausgewogener Band gelungen, der in modernem Gewand und mit zahlreichen Illustrationen die historischen Voraussetzungen der Gegenwart bewusst macht und zum Nachdenken anregt, wie es weiter gehen soll.

Urs Boschung

Constant Wieser, Hans Etter, Josef Wellauer, *Radiologie in der Schweiz*. Zu ihrem 75jährigen Bestehen hrsg. von der Schweiz. Gesellschaft für Radiologie und Nuklearmedizin. Bern, Stuttgart, Toronto, Hans Huber, 1989. 336 S. Abb. SFr. 49.–. ISBN 3-456-81670-7.

Wer ein kulturgeschichtliches Werk über Graubünden aufschlägt, findet oft im Vorwort Constant Wieser als Berater erwähnt. Namentlich aber ist die vorbildliche Medizingeschichte des Kantons, die 1970 mit dem Titel «Aesku-

lap in Graubünden» erschien, unter seiner Planung und Wirkung entstanden. Als Röntgenchefarzt des Kantonsspitals Chur hat er drei Jahrzehnte technischer Entwicklung miterlebt und viele Fachkollegen gekannt. Im vorliegenden Buch hat er das meiste selber geschrieben, aber auch die richtigen Mitarbeiter für Beiträge gewonnen. Vor allem halfen der frühere Zürcher Röntgendiagnostiker Professor Josef Wellauer und der ehemalige Luzerner Röntgenchefarzt Hans Etter mit. Für das Tessin wurde Giacomo Bianchi in Lugano, für die Romandie der Genfer Medizinhistoriker Roger Mayer herangezogen. Spezialgebiete werden von lehrbegabten Fachleuten geschildert; so sind die Strahlenbiologie durch Hedi Fritz-Niggli und der Strahlenschutz durch Gerhart Wagner vertreten.

Aus schweizerischer Sicht wandern wir den Weg von Röntgens Entdeckung zum medizinischen Gebrauch und zur Einführung des neuen Lehrfaches Radiologie. Entscheidend war der ungeheure technische Aufschwung. Von den neuesten Möglichkeiten und therapeutischen Anwendungen berichten Wellauer, Wieser, Norbert Schwegler in Aarau und der jetzige Berner Ordinarius Richard Greiner.

Aber auch der nichtmedizinische Einsatz der Röntgenstrahlen zur Aufdeckung von Gussfehlern, zur Prüfung von Edelsteinen, Gemälden und Bodenfunden wird lebendig dargestellt. Hier wie überall wird das Verständnis durch sorgfältig ausgewählte Abbildungen gestützt.

Zwei reizvolle Kapitel fügen sich an. Das eine (von Josef Wellauer) gilt dem allmählich sich gestaltenden Ausbildungsgang der Röntgenassistentin und vergisst auch die Pionierschwester Leonie Moser nicht. Das andere (von Constant Wieser) heisst «Wilhelm Conrad Röntgen und die Schweiz» und reicht von Studium und Heirat bis zu den Ferien in Pontresina mit nahen Freunden. Walter A. Fuchs, Wellauers Nachfolger, fasst im Schlusswort die heutigen Leitpunkte zusammen. Die Tafeln über die Jahresversammlungen der Schweizerischen Röntgengesellschaft von 1913 bis 1988 enthalten viele bekannte Namen. Sorgfältige Register erschliessen das Buch, das seinen Zweck im engeren und weiteren Rahmen gleich gut erfüllt. Heinz Balmer

Bruce T. Moran, *The alchemical world of the German Court. Occult philosophy and chemical medicine in the circle of Moritz of Hessen (1572–1632)*. Stuttgart, Franz Steiner, 1991. 193 S. Ill. (Sudhoffs Archiv, Beiheft 29). DM 58,-. ISBN 3-515-05369-7.

Für die Geschichte der Alchemie ist der Landgraf Moritz von Hessen-Kassel (1572–1632) mit seinem Kreis von berühmten Alchemisten eine Schlüsselfi-